

Von Rohena Gera (Indien 2018)  
Gefeiert in der Semaine de la critique in Cannes



Ein grossartiges Filmdebüt der Regisseurin, politisch und gesellschaftskritisch relevant. Man befindet sich in Mumbai und erfährt einiges über indische Traditionen, ohne dass es ein ethnographischer Ausflug wird. Eine bewegende Liebesgeschichte ohne Kitsch, ohne sentimental zu werden, und doch mit so viel Gefühl für Zwischentöne.

Man bewegt sich auf dem gesellschaftlichen Parkett bei gebildeten, welterfahrenen Stadtmenschen. Eine junge Frau (Ratna) aus einem indischen Dorf, die mit neunzehn Witwe geworden ist, und damit in Indien gesellschaftlich gesehen nur noch ein schweres Schicksal vor sich hat, wird beim Unternehmersohn Ashwin als seine Hausangestellte eingestellt. Nachdem Ashwins Hochzeit platzt, umsorgt sie ihn voller Empathie. Ashwin schätzt sehr Ratnas Dienste, und da er im Ausland studiert hat, pfeift er auf die indische Kasten-Klassen-Tradition und beginnt Ratna seine Zuneigung zu zeigen. Eine Liebe zwischen einer Bediensteten und ihrem Arbeitgeber, der nur seiner Eltern wegen zurück aus NY gekommen ist, nachdem er von der tödlichen Diagnose seines Bruders erfuhr. Familienbande, Rücksichten, Traditionen, aber auch Grenzen zwischen (wenn auch heute nicht mehr) Kasten, so doch Klassen, die unauflösbar scheinen. Oder ist in der indischen Gesellschaft doch bereits etwas in Bewegung? Ein grossartiger Film der jungen Regisseurin Rohena Gera, die zeigt, wie für mich viele Filme sein sollten: Spiegelbilder der Gesellschaft, der Gefühlswelten, aber auch Lösungs- und Entwicklungsansätze. Jeder hat das Recht auf seinen Traum! Ihn aber zu realisieren ist oft doch noch nicht möglich.



---

## Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin

---